

## Landtagswahl 2008

### Wahlprüfsteine des Kreisjugendring München-Land Fragen an die Direktkandidaten für den Stimmkreis München-Land-Süd:

*Kerstin Schreyer-Stäblein (CSU)*

#### **Wie schätzen Sie die Situation von Kindern und Jugendlichen und ihre Problemlagen im Landkreis München ein?**

*Kinder und Jugendliche in unserem Landkreis spüren oftmals die Probleme, mit der unsere Gesellschaft in ganz Deutschland zu kämpfen hat: In vielen Familien steigt der Finanzdruck - hohe Mieten, explodierende Energiekosten, steigende Lebensmittelpreise engen den finanziellen Spielraum vieler Familien ein. So stark, dass zum einen beide Elternteile gezwungen sind zu arbeiten, zum anderen müssen viele Jugendliche sich heute sehr früh auf eigene Füße stellen müssen. Diese ungute Situation reicht inzwischen bis weit in die Mittelschicht hinein.*

*Doch gerade im Landkreis München sind die Zukunftschancen für unsere Kinder oft gut: Wir verfügen über ein sehr gutes Bildungsnetz aus Schulen, Hochschulen und Ausbildungsstätten. Die Zahl der Jugendlichen, die die Schule ohne Abschluss beenden, ist in den letzten Jahren beständig gesunken. Dieses Bildungsnetz gilt es zu erhalten und auszubauen. Deshalb ist - um ein Beispiel zu nennen - der Bau des Grünwalder Gymnasiums so wichtig! Wir wollen keine anonymen Lehrzentren, sondern Schulen mit weniger als (rund) 1000 Schülern, wir wollen, dass sich Lehrer und Schüler noch gegenseitig kennen.*

*Die Arbeitsplatzsituation ist insgesamt gut, kann aber noch verbessert werden. Es ist vor allem von großer Bedeutung, langfristige Arbeitslosigkeit von jungen Menschen zu bekämpfen.*

*Wir müssen auch sehen, dass der Leistungsdruck auf unsere Kinder beständig wächst. Nur die beste Ausbildung zählt, nur mehr der Erfolg am Gymnasium scheint die Zukunftsaussichten intakt zu halten. In solch einer Situation des Leistungsdrucks ist es wichtig, ein Netz aus ehrenamtlich engagierten Menschen für die Jugendlichen aufzustellen, um ihnen beistehen und helfen zu können - sei es in Vereinen, Burschenschaften, Pfarreien oder anderen Einrichtungen.*

#### **Thema Bildung:**

- 1. Jugendarbeit in den Verbänden und die offenen Jugendarbeit sind als Bildungsarbeit eine wichtige Ergänzung zum Schulunterricht. Durch welche Maßnahmen kann Ihrer Meinung nach außerschulische Bildung aufgewertet werden?**

*Ein grundlegender Schritt zur Stärkung außerschulischer Bildung ist die Jugendsozialarbeit an unseren Schulen. Hiermit können Jugendliche verstärkt zur offenen Jugendarbeit hingeführt werden. Die Jugendsozialarbeit erleichtert den Schülern eben nicht nur den schulischen Alltag, sie stellt oft die Verbindung zur*

*offenen Jugendarbeit her. Diesen Weg gilt es weiter auszubauen.*

*Der Wert der offenen Jugendarbeit wird in den letzten Jahren immer höher eingeschätzt: Gerade die Wirtschaft hat erkannt, dass die oft beschworenen "soft skills" gerade hier vermittelt und von den Jugendlichen erlernt werden.*

*Politik und Wirtschaft sollten in Zukunft gemeinsam Wege entwickeln, um dieser Form der Jugendarbeit gemeinsame Wege entwickeln, um dieser Form der Jugendarbeit zusätzliche Ressourcen und Möglichkeiten zukommen zu lassen. Für mich bedeutet das: Ich möchte aktiv auf ortsansässige Betriebe zugehen und mit ihnen diskutieren, welche Möglichkeiten für eine gemeinsame Jugendarbeit entwickelt werden können.*

**2. Was können Sie als Vertreter des Landkreis München dafür tun, dass die Infrastruktur verbessert wird, um Kindern und Jugendlichen, unabhängig vom finanziellen und ethnischen Hintergrund, gleiche Zugangschancen zu Bildung zu ermöglichen?**

*Grundsätzlich sollte das schulische Angebot im Landkreis so entwickelt werden, dass Eltern ihre Kinder dorthin geben können, wo an den individuellen Schwächen der Kinder gearbeitet werden kann. Das heißt unter anderem: Ausbau des Angebotes an Ganztageschulen, die eine optionale Nachmittagsbetreuung anbieten, Vergrößerung der Hortkapazitäten im Landkreis, Erweiterung des Angebotes der pädagogischen Mittagstische.*

*Ich halte es für essentiell notwendig, dass die Eltern die Wahlfreiheit haben, wie sie vor Ort ihren Kindern die optimale Förderung zukommen lassen können. Deshalb sollte -wenn möglich - jede Gemeinde unterschiedliche Bildungs- und Schulangebote bieten können.*

*Ich habe im Jugendhilfeausschuss des Kreistags in den letzten zwölf Jahren gegen Kürzungen und Einsparungen im Bereich der Jugendhilfe gekämpft. Gerade weil die Anliegen der Gemeinden im Landkreis München maßgeblich vom Kreistag München-Land behandelt werden, schlägt sich jede Einsparung auf den Handlungsspielraum unserer Gemeinden nieder. Wenn wir an der Jugendarbeit unserer Gemeinden sparen, sparen wir an unserer Zukunft. Dies ist aus meiner Sicht der größte Fehler, den wir begehen können!*

**Thema Ehrenamt:**

**Die Jugendleitercard, kurz Juleica, wurde bundeseinheitlich eingeführt und ist der Nachweis einer qualifizierten Ausbildung zur Jugendgruppenleiterin und zum Jugendgruppenleiter. Die Juleica bildet die Grundlage für ehrenamtliche Arbeit. Derzeit gibt es im Landkreis über 400 aktive Juleica- Inhaber.**

**1. Welche Möglichkeiten sehen Sie im Landtag Vergünstigungsrichtlinien für Juleica - Inhaber zu schaffen, die in gesamt Bayern gültig sind?**

*Im Augenblick arbeitet die CSU Fraktion im Kreistag daran, MVV Vergünstigungen für Juleica Besitzer durchzusetzen. Dies ist natürlich nur ein kleiner Schritt.*

*Ich halte bayernweit gültige Vergünstigungen für Besitzer einer Juleica für wünschenswert. Sollte ich als Abgeordnete gewählt werden, sehe ich es als meine*

*Aufgabe, bestehende Richtlinien zu sichten und so weit wie möglich in Zusammenarbeit mit den betroffenen Stellen auszubauen: Welche Vergünstigungen sind allgemein gewünscht, was kann man sinnvoll umsetzen?*

## **2. Welche Möglichkeiten sehen Sie, Jugendliche die sich ehrenamtlich engagieren, besonders zu würdigen?**

*Unsere Gesellschaft lebt davon, dass sich Menschen ohne finanzielle Vergütung eben für diese Gesellschaft engagieren. Gerade wenn sich junge Menschen für solch ein Engagement begeistern, muss dies gewürdigt werden.*

*Eine Möglichkeit ist sicher, dass die Nutznießer solch eines Engagements diese auch anerkennen: So können beispielsweise Gemeinden ihre Einrichtungen kostenlos für ehrenamtlich engagierte Jugendliche zur Verfügung stellen. Beispiel: Unterhaching stellt ehrenamtlich engagierten Bürgern Jahreskarten für des Freibad kostenlos zur Verfügung.*

*Zusätzlich ist zu überlegen, wie der Landkreis Anerkennung zeigen kann. Die Ausrichtung von Festen für Jugendliche, ein Tag des Ehrenamtes speziell für Jugendliche in Ehrenämtern, Vergünstigungen für Jugendliche wie oben erwähnt: Viele solche Einzelmaßnahmen können eine Situation schaffen, die Jugendliche für ehrenamtliches Engagement motivieren kann.*

*Auch bei der Studienplatzvergabe sollte ehrenamtliches Engagement berücksichtigen. Bei manchen, sozial orientierten Studiengängen ist dies bereits heute der Fall, sollte aber meiner Meinung nach weiter ausgebaut werden.*

*Wissenserwerb und Sozialkompetenz sind gleich hoch zu bewerten - unabhängig, in welcher Richtung das Studium angesiedelt ist. Teamkompetenz und Selbstständigkeit sind heute in jedem Berufsbild unabdingbar. Wer sich ehrenamtlich engagiert und damit eben diese sozialen Kompetenzen zeigt, sollte auch bei seiner Studienwahl unterstützt werden.*

### **Thema Arbeitslosigkeit:**

#### **1. Welche Rahmenbedingungen kann der Freistaat schaffen ortsansässige Firmen dazu zu motivieren, spezielle Angebote für arbeitssuchende Jugendliche ins Leben zu rufen bzw. bestehende Angebote auszuweiten?**

*Ich besuche zur Zeit in meinem Stimmkreis in Rahmen von Ganztagesaktionen mittelständische Unternehmen und spreche mit den Unternehmen genau darüber, was diese brauchen, um vor Ort zu bleiben, wie man diese Unternehmen in die örtliche Gesellschaft so verankern kann, dass sie eben den Jugendlichen vor Ort eine Perspektive und Arbeit geben können. Da ich seit 20 Jahren im Landkreis politisch aktiv bin, kenne ich viele Orte und Firmen recht gut und finde oft offene Türen (und Ohren) vor. Ich sehe (auch durch meinen Beruf als Sozialpädagogin) meine Rolle dabei als eine Art Moderator zwischen Bürgern, Firmen und Gemeinden. Es gilt dabei alle Beteiligten so zusammenzuführen, dass etwas Positives, Konstruktives dabei herauskommt. Ich gehe dabei offen und ehrlich mit allen Beteiligten um und habe die Erfahrung gemacht, dass in einem sehr offenen Klima darüber gesprochen wird, was aus der Sicht der Beteiligten gewünscht ist, was erreicht und umgesetzt werden kann.*

*Mein Weg ist dabei ganz klar: Meine politische Arbeit hat vor Ort zu geschehen, im*

*Stimmkreis und nicht von einem Landtagsbüro aus.*

**2. Gibt es in Ihrem Wahlkreis Projekte zur Unterstützung der Jugendlichen beim Übergang von Schule zu Beruf, wie z.B. „Job-Patenschaften“ und welche Möglichkeiten gibt es diese Projekte von politischer Seite zu unterstützen?**

*In etlichen Gemeinden engagiert sich die Agenda 21 vorbildlich, Jugendliche und Gewerbetreibende zusammenzuführen. In Unterhaching geschieht dies zum Beispiel im Rahmen einer Jobbörse. Doch auch Vereine, Pfarreien, Feuerwehren und der Kreisjugendring bilden ein Stück weit Netzwerke, in dem sich junge Menschen, Gewerbetreibende und auch Angestellte persönlich kennenlernen. Die Erfahrung zeigt: Wer viele Menschen in seiner Umgebung kennt, der hat es bei der Suche nach einem Arbeitsplatz oft leichter. Das bedeutet: Die Unterstützung solch (ehrenamtlicher) Aktivitäten führt in vielen Fällen auch zu einer Unterstützung von Jugendlichen beim Übergang ins Berufsleben.*

**Thema Integration:**

**1. Was verstehen Sie unter gelungener Integration?**

*Kurz gesagt: Integration ist für mich dann gelungen, wenn Menschen ihre Kultur leben können, sich aber in unserer Kultur gut zurechtfinden.*

**2. Gibt es innovative Integrationsprojekte in Ihrem Wahlkreis, die Sie fördern möchten? Können Sie diese kurz beschreiben?**

*Ich bin im Augenblick froh darüber, dass es in den letzten Jahren gelungen ist, Integrationsarbeit in Schulen und Kindergärten hineinzubringen. Die Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund in Kindergärten verbessert deren Chancen für ein erfolgreiches Schulleben enorm, und sowohl mit der Jugendsozialarbeit als auch mit Integrationsprojekten innerhalb der Nachmittagsbetreuung von Schulkindern haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht. Gerade mit dieser frühen Unterstützung haben wir große Erfolge und müssen diesen Weg deshalb in Zukunft noch verstärkt beschreiten.*

*Daneben sehen wir in der Gemeinde Taufkirchen ein vielversprechendes Projekt zur Betreuung jugendlicher Straftäter (die in vielen Fällen einen Migrationshintergrund aufweisen): Die hand in - Work und Box company. Hier werden unter dem Stichwort "handlungsintegrierte Erfahrungsintegration" straffällig gewordene Jugendliche betreut und auf eine Ausbildung vorbereitet. Das Projekt wurde in den letzten drei Jahren vielfach ausgezeichnet.*

**3. Wie wollen Sie die politische Partizipation von jugendlichen mit Migrationshintergrund in Ihrem Wahlkreis fördern?**

*Ich sehe ehrlich gesagt die Herausforderung darin, Jugendliche ganz allgemein - ob mit oder ohne Migrationshintergrund - für Politik zu begeistern. Politikverdrossenheit ist ein Problem der gesamten Gesellschaft, und wir sind gut beraten, alle jungen Menschen schnellstmöglich am gesellschaftlichen und politischen Leben teilhaben zu lassen. Integration ist dann geglückt, wenn es keinen Unterschied mehr macht, ob*

*jemand einen Migrationshintergrund hat oder nicht. Deshalb ist es schade, dass wir bei dieser Frage den Focus dennoch so legen müssen.*

*Ich habe beispielsweise als Jugendreferentin des Gemeinderates Unterhaching vor zehn Jahren ein Jugendparlament mit aufbauen dürfen, um Jugendliche zur Kommunalpolitik hinzuführen. Das Projekt war erfolgreich und lebt inzwischen als Arbeitsgruppe der Agenda 21 weiter.*

### **Thema Armut:**

- 1. In welcher Form wird der Freistaat Bayern Kinder und Jugendliche, die von Armut betroffen sind, in Zukunft unterstützen?**
- 2. Wie können Sie sich für eine Erhöhung der Fördermittel des bayerischen Jugendprogramms einsetzen?**

*Familienpolitik stand in den letzten 20 Jahren meines politischen Engagements immer im Mittelpunkt und wird es auch in Zukunft bleiben. Meine Überzeugung ist: Um den von Armut betroffenen Kindern und Jugendlichen zu helfen, müssen wir die Armut in deren Familien bekämpfen! Wenn die Familie finanziellen Spielraum hat, dann profitieren die Kinder überproportional!*

*Eines der wichtigsten Ziele ist dabei die Schaffung von finanzierbarem Wohnraum für Familien. Wir müssen wegkommen von der Notwendigkeit, dass beide Elternteile arbeiten müssen, wobei eines der Einkommen ausschließlich für die Miete "draufgeht". Zudem möchte ich erreichen, dass Eltern im Landkreis Betreuungsangebote zur Verfügung haben, die nicht zu teuer sein dürfen. Kindergartenplätze, Horte, aber auch Krippenplätze müssen auch für niedrigere Einkommen finanzierbar werden! Dies ist eine Herausforderung, für die ich in den kommenden Jahren im Landtag kämpfen möchte!*